

Warum sich viele Deutsche fühlen, als hätten sie verloren.

Eine Artikel über die Marginalisierung von Menschen und die Nostalgie in der Gegenwart.

Geschrieben von Lisa Price

Ein Foto

Die SPD wendet sich wieder mehr den unteren Einkommensschichten und der Arbeiterklasse zu. Die Menschen in diesen Gruppen fühlen sich zum Teil abgehängt. Dieses Gefühl des Abgehängt seins radikalisiert sie.

Sie fühlen sich politisch ohne Einfluss und sehen sich aus dem Gefühl einer wirtschaftlichen Frustration als Opfer einer Politik, die sich -anders als früher- nicht mehr um sie kümmert.

Die Arbeiterklasse, wie sie vor 50 Jahren bestand, existiert so heute nicht mehr. Eine neue Arbeiterklasse ist entstanden, die sich aus Angestellten, Dienstleistern und Handwerkern zusammensetzt.

Wenn viele Deutsche sich ablehnend gegenüber fremden Menschen positionieren, heißt das nicht automatisch, dass sie Rassisten sind. Sie glauben zum Beispiel, dass Minderheiten soziale Vorteile erhalten, die auf ihre Kosten gehen. Diese Empfindung verstärkt das Gefühl des Abgehängt seins. Unsere natürliche subjektive Angst vor dem Fremden verstärkt das Gefühl der Hilflosigkeit und des Abgehängt seins, und zementiert damit ein Gefühl der Bedrohung, das dann in eine radikale Form von Ablehnung oder Diskriminierung umschlagen kann. Diese Menschen sind also keine Rassisten, sondern als Abgehängte in ihrer Lebensideologie fundamental verunsichert.

Für lange Zeit konnten die Wissenschaftler den Trend in Europa und Amerika nicht erklären, woher die Frustration der Menschen genau kommt, und wie die Konsequenzen, wie z.B. der Brexit, Donald Trump oder Pegida, damit zusammenhängen.

Seit den letzten 25 Jahre wurden die Arbeiter und Angestellten wie auch Arbeitslosen und Alten, von der Politik wie auch in der Gesellschaft, immer weiter marginalisiert. Viele Menschen fühlen sich für das Fortbestehen Ihres Landes und im wirtschaftlichen Prozess, immer unwichtiger. Sie fühlen sich irrelevant in ihrem eigenen Staat mit unerreichbaren Politikern, Software-Genies, den Börsenjungleuren und dem großen Bedarf an Spezialisten in der industriellen Automation.

Viele Menschen der Arbeiterklasse und auch viele andere Menschen fühlen sich diskriminiert durch den eigenen Staat. Die Gewerkschaften sind schwach geworden und die Regierungen, welche auch immer an der Macht ist, beschützen die Arbeiter nicht mehr gegenüber den Finanzinteressen der machtvollen Eliten.

Die Opferrolle ist eine deprimierende Rolle, aus der jeder nur all zu gerne ausbrechen möchte. Wenn nötig gewaltsam.

Ja, vieles wurde in den letzten Jahren erreicht. Grundsätzliches wie zum Beispiel die Verringerung der Armut und die Steigerung des Lebensstandards wurden dagegen nicht überzeugend realisiert. Auch in der Groko hat sich die Armut nicht reduziert, sondern vergrößert. Und dann wird von der Politik und den Medien auf unsere gegenwärtige wirtschaftlich schwierige Zeit verwiesen und gleichzeitig, noch am selben Tage, wird die Neuigkeit verbreitet, dass Deutschland wieder Exportweltmeister ist.

Diese emotional widersprüchlichen Signale verschlimmern die Unsicherheit vieler Menschen. Sie empfinden sich als Opfer in einer Welt, die gesellschaftlich, wirtschaftlich wie auch politisch ohne sie weitergeht. Sie fühlen sich abgehängt und wertlos.

Früher hat der Staat die Arbeiter nicht nur vor Ausbeutung geschützt, er hat sie auch wirtschaftlich gefördert und politisch priorisiert. Die neoliberale Politik der letzten 25 Jahre hat viele Menschen dagegen mehr und mehr im Stich gelassen, sie von den politischen Ämtern ausgeschlossen und begonnen eine eigene Sprache zu sprechen. So fingen die Menschen an, sich immer unwichtiger und irrelevanter zu fühlen. Sie wurden marginalisiert, im wirklichen Leben wie auch in der Bedeutung ihres Lebens.

Dieses Minderwertigkeitsgefühl vieler Deutscher, das Gefühl ihrer Marginalisierung und Unterdrückung ist real, und für diese Menschen existenziell bedeutend.

Die sich abgehängt oder marginalisiert fühlenden Menschen haben das Gefühl, ihre Lebensgrundlagen zu verlieren. Sie schauen zurück auf die guten alten Zeiten, - und sie erinnern sich an stabile Arbeit von 9 bis 17 Uhr, die es dem Gesellen ermöglichte, eine Familie mit 2 Erwachsenen und 2 Kindern zu ernähren. Sie erinnern sich an ihren Stadtteil, in dem sie wohnten, der war sauber, sicher und gehörte zur Mittelklasse.

Ja, sie fühlten sich als Teil dieser Mittelklasse und genossen gutes Ansehen. Die Gruppe der Arbeiter war damals die größte Bevölkerungsgruppe, schon deshalb erhielten sie besonders viel Aufmerksamkeit durch die Politik. Die Parteien der Mitte kümmerten sich besonders um sie. Die Bedürfnisse und Stimmen der Arbeiterklasse wurden von der Politik gehört und umgesetzt.

Dieser wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Einfluss der Arbeiterklasse wurde seit dem Beginn der digitalen Automatisierung und dem Ausbau der Servicewirtschaft immer weiter abgebaut.

Der Staat, den die Arbeiter einmal aufgebaut und definiert hatten, hat sie im Stich gelassen. Er hat sich weiterentwickelt.

Und so entsteht das Gefühl des Abgehängt seins, des Verloren seins, das die Menschen frustriert.

Mit Blick auf die guten alten Zeiten beschuldigen die Nostalgiker die Politik, die Politiker, die Reichen und die Geschäftsleute für ihre Probleme. Sie fordern eine Stärkung der Gewerkschaften und eine Verringerung der Zuwanderung. Andere sehen das Problem in der Globalisierung, den multidimensionalen agierenden Industrien und dem Handel.

So ist es auch kein Wunder, dass Donald Trump so viele Stimmen bekam. Es war ganz klar die Arbeiterklasse, der er mit seiner Kampagne Hoffnungen machte. Die Arbeiterklasse produzierte ihm viele Stimmen weil er mit seiner Kampagne nostalgische Gefühle ansprach.

Mit dem Slogan „Lets make America great again“ hatte Trump perfekt die Nostalgie der Arbeiterklasse angesprochen. Seine Betonung lag dabei auf „again“. Was natürlich suggeriert, dass es damals besser war und er diesen Zustand wieder herstellen wolle.

In dieses nostalgische Gefühl vieler Deutschen stimmt die AFD voll ein. Mit nationalistischen Themen, dem Protektionismus, der Ablehnung der islamischen Zuwanderung, dem Focus auf christlichen Werten und der Ablehnung von Minderheiten bedient die Partei ganz genau die Sorgen der nostalgischen, marginalisierten Bevölkerungsgruppen in Deutschland.

Und damit schwingen viele Wähler von der Mitte zur AFD. Die Parteien der Mitte müssen sich neu definieren und aufstellen. Um Wähler zurückzugewinnen müssen die Parteien der Mitte dem Gefühl der Marginalisierung vieler Menschen etwas entgegensetzen.

Der nostalgische Blick auf die guten alten Zeiten kann Hoffnung schaffen, der Blick auf das ungewisse Neue macht dagegen vielen Menschen Angst.

Deshalb gilt es den Blick auch nach hinten zu richten, mit positiven Beispielen aus der Vergangenheit neue Hoffnungen zu unterstützen, die den Menschen bei Ihrer Angst und dem Gefühl des Abgehängt seins entgegenwirkt.

Dazu muss sich die Politik wieder mehr am Bürger ausrichten. Beide Parteien der Mitte haben aber ihren Fokus auf „Macht“. Sie sind regelrecht süchtig danach, sie wollen gestalten und machen deshalb Kompromisse wo sie keine machen sollten. Wie sagte Münterfering in 2004. „Opposition ist Mist.“ So kamen die beiden Parteien von ihrem eigenen Weg ab, um sich die Regierungsmacht zu erhalten. Dafür wurden und werden Sie vom Wähler bestraft.

Parteinahme und Macht kann süchtig machen, aber Ideen und Ideologien sind es, die die Politik in der Gesellschaft tragen.

Die Vetternwirtschaft verlagert die Wirtschaftsinteressen vom Bürger auf den Staat und den Lobbyisten. Und je mehr Privilegien vom Bürger zu den Freunden der Regierung wandern, desto mehr investieren die Unternehmen in Lobbyismus und desto weniger in Innovation und Fortschritt. Das bedeutet je verfilzter die Politik ist, desto mehr Vorteile haben die Unternehmen durch den Lobbyismus und desto mehr investieren sie in die Beeinflussung der Politik. Ideen und Ideologien, die sich am Bürger festmachen, werden dabei immer unwichtiger. Der Bürger wird so immer unwichtiger, er wird weiter marginalisiert.

Lisa Price

Januar 2017